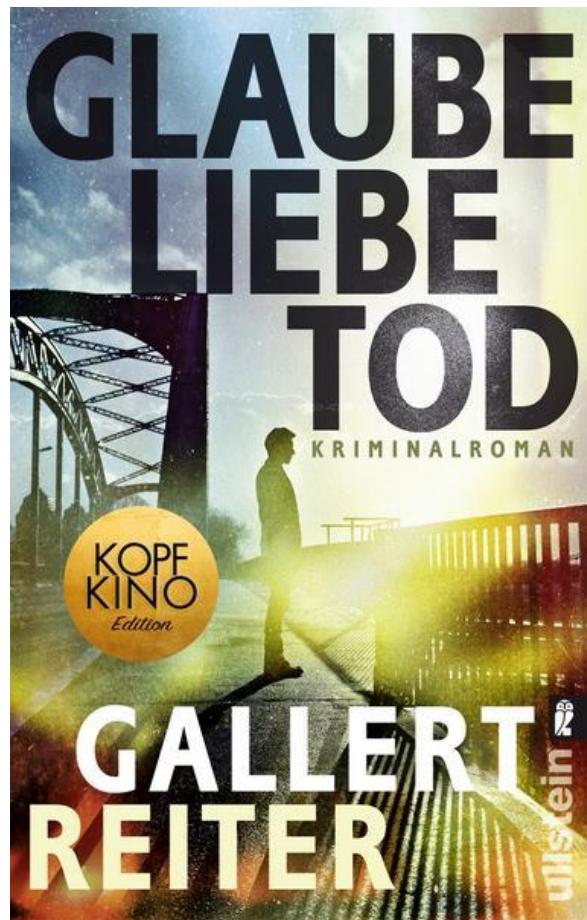


Glaube, Liebe, Tod – Peter Gallert und Jörg Reiter

Dass ein Polizei-Seelsorger in einem Kriminalfall Dreh- und Angelpunkt des Plots ist, ist sowohl ungewöhnlich als auch spannend: Nichts von langweiliger Frömmigkeit, aber viele Denkanstößen und ein rasanter Geschichtsablauf.



von
Hans Lenzi

Der Roman beginnt dramatisch: Ein desillusionierter Polizist will aus dem Leben. Der Cop-Pfarrer trifft ein und kann den Suizid fürs erste vereiteln. Er passiert dann dennoch und die Fäden führen ins Rotlichtmilieu, in den Frauenhandel, zu falscher Vaterschaft, zu pubertierender Jungmannschaft und zum dreckigen Alltag, der halt unsere Gesellschaften stets begleitet. Wäre Martin Bauer nicht, offiziell fürs Seelenwohl der Polizeier und ihrem Umfeld zuständig, würden all die Machenschaften keinem Ende zugeführt, sondern auf halbem Weg versanden. Bauers Liebe für die Mitmenschen ist es, gepaart mit Sinn für Gerechtigkeit und dem wohltuenden Bewusstsein, selber stets im moralischen Minenfeld zu stehen, dass der Fall dann doch gelöst und alles wieder ins Lot gebracht werden kann. Natürlich nur bis zur nächsten gesellschaftlichen Wucherung. Eine spannende Geschichte mit interessant geschilderten Figuren.

Über die Autoren

Peter Gallert (*1962 in Bonn) ist seit bald 30 Jahren Drehbuchautor und daneben Kindertrainer für Karate. Er hat drei Töchter und lebt in Köln.

Jörg Reiter (*1952 in Düsseldorf) ist seit 1992 freier Autor von Sachbüchern, Rateshows und Dok-Filmen. Auch er lebt in Köln.